

Jetzt Pfarrer bei Häftlingen

PFARRER FABRY IN OLDENBURG

Die Justizvollzugsanstalt Oldenburg wird im Frühjahr einen neuen Seelsorger erhalten. Das teilt die bischöfliche Pressestelle in Vechta mit. Der 58-jährige Geistliche Clemens Fabry, bisher leitender Pfarrer in Waltrop (Kreis Recklinghausen), wird das Amt zum 1. April übernehmen. Er wird damit Nachfolger des Pastoralreferenten Norbert Kisse, der diese Aufgabe im Herbst abgegeben hatte.

Der neue Pfarrer stammt aus Wetringen (Kreis Steinfurt) und wurde 1989 zum Priester geweiht. Er war Kaplan in Oer-Erkenschwick und Rhede, arbeitete später elf Jahre als Auslandspfarrer in Bangkok und Kapstadt. Vor sechs Jahren kehrte Fabry zurück und wurde Pfarrer in Waltrop.

Die Justizvollzugsanstalt für Männer in Oldenburg hat nach offiziellen Angaben 427 Haftplätze, 227 Angestellte sind dort beschäftigt. -fjs- ■



STERNSINGER HOCH IM NORDEN

Sie waren auch an den Dünen bei Schillig unterwegs, aber vor der Saison: nah bei einem der größten Campingplätze Europas. Urlauber gab es dort nicht. So zogen die sieben Sternsinger aus der nördlichsten Festlandgemeinde des Bistums für die 720 Katholiken durch das Wangerland, aber auch für evangelische Christen in dieser Diasporagemeinde. Möglich war das bei den großen Entfernungen nur, weil die Gemeinde einen Kleinbus des Bonifatiuswerks einsetzen konnte. Der schützte dann auch vor Sturm und Regen, die den Kindern am vorigen Samstagmorgen zu schaffen machten.

In der friesischen Nachbargemeinde Schortens waren 20 Sternsinger in sieben Gruppen unterwegs; bei ihren Besuchen am Samstagnachmittag waren Regen und Sturm weitergezogen – sie konnten das örtliche Rathaus bei Sonnenschein besuchen (unser Bild). -fjs-/Foto: privat ■

Weltweit aus der Wesermarsch

RADIOMESSE Aus der Pfarrkirche in Nordenham an der Weser ist jetzt ein Gottesdienst im Radio gesendet worden. Wie geht ein Pfarrer mit dem Gefühl um, dass ihn ein Vielfaches von Menschen hören kann? Karl Jasbinschek gibt Antworten.

Kirche+Leben: Herr Pfarrer Jasbinschek, hatten Sie schon einmal Radiogottesdienste gestaltet?

Karl Jasbinschek: Nein, ich war noch ganz unerfahren. Früher, in meiner alten Gemeinde, habe ich auf dem Weg von Lengerich nach Liern zur 11-Uhr-Messe im Deutschlandfunk in den Radiogottesdienst reingehört. Meistens bei der Predigt. Oft war die sehr anregend, und ich habe

bedauert, sie nicht bis zum Ende hören zu können. Aber ich war dann meistens schon am Ziel und habe mich auf meine eigene Messe eingestimmt.

Haben Sie sich auf diesen Sonntag besonders vorbereitet?

Aber ja, schon seit Anfang Dezember. Jedes Lied, jedes Wort, jedes Gebet hatte ich zurechtgelegt, außer der Predigt, die kam zuletzt. Das war ungewohnt,

zugleich aber jetzt auch eine Entlastung.

Predigen Sie sonst frei?

Ich predige schon seit Jahren frei, denn ich bin dabei gerne im Augen-Kontakt mit der Gemeinde. Aber auch zum freien Predigen gehört natürlich immer eine gute Vorbereitung – ich muss mich mit dem biblischen Text beschäftigen und der Lebensführung der Gläubigen, mit der Verbindung des Textes zu den Fragen der heutigen Zeit.

Haben Sie sich diesmal irgendwie eingeengt gefühlt?

Früher habe ich durchaus jede Predigt Wort für Wort ausgearbeitet, aber heutzutage fällt mir das schwer, denn es engt den Redefluss doch stark ein. Aber mir war dieses Mal klar: Mit guter Vorbereitung kann ich die Vorgaben für das Radio einhalten. Innerhalb des geplanten Zeitraums konnten wir ja flexibel reagieren.

Sind Radiogottesdienste für Sie eine besondere Form der Verkündigung?



Pfarrer Karl Jasbinschek aus Nordenham St. Willehad. Foto: privat

Mir ging durch den Kopf: Das ist jetzt eine große Chance, die Feier unserer Messe in Nordenham mit anderen Christen zu teilen, mit Menschen, die vielleicht nicht zur Kirche kommen können. Ich habe gehofft, Ermutigung, Inspiration und Freude im Glauben vermitteln zu können. Lampenfieber hatte ich eigentlich weniger. Ich bin überzeugt: Christsein ist fehlerfreundlich.

Übertragen wurde der Gottesdienst über NDR Info. Ist das auch im Alltag Ihr Sender?

Normalerweise schätze ich den Deutschlandfunk sehr. Der ist überall zu empfangen und bietet ein breites Angebot an Informationen und nicht nur Musik. Im vorigen Sommer, seit ich in Nordenham bin, habe ich den Sender NDR Info entdeckt. Das Programm gefällt mir sehr gut, da es auch viele Themen aus dem norddeutschen Raum bringt. Den habe ich deshalb in meinem Auto fest gespeichert. Zu Hause in meiner Wohnung brauche ich allerdings meine Ruhe, da habe ich bis heute kein Radio. Interview: Franz Josef Scheeben ■



Die Pfarrkirche St. Willehad in Nordenham in der Wesermarsch: 300 Menschen können dort Gottesdienst feiern. Am vorigen Sonntag war es wegen einer Übertragung im Radio ein Vielfaches. Foto: Archiv

KURZ + KNAPP

Kirche kalt

Mehr als 14 Grad – wärmer wird die Pfarrkirche St. Marien in Friesoythe im Winter nicht. Die Heizung könnte etwas mehr schaffen, das hätte aber Feuchtigkeitsschäden an der Orgel zur Folge. Pfarrer Michael Borth hat mit diesen Informationen auf die Kritik reagiert, die Kirche sei im Winter zu kalt.

Reform verabschiedet

Der Pfarreirat von Steinfeld hat nach monatelanger Diskussion ein neues Konzept für die Sonntagsmessen verabschiedet. Künftig gibt es sechs statt neun Messen in den vier Kirchen der Gemeinde; eine Messe wird zusätzlich im Franziskanerkloster Mühlen gefeiert, solange die Ordensleute dort noch tätig sind.

Hilfe gesucht

Die Bücherei im Marienhospital Vechta sucht neue Kräfte für ihr Team. Bisher sind sechs ehrenamtlich dabei. Sie sind dienstags und donnerstags mit einem Bücherwagen unterwegs. -fjs- ■

Landwirte deprimiert und hilflos

KATHOLISCHE LANDJUGEND MAHNT ZU BESONNENHEIT BEI DISKUSSION UM VOGELGRIPPE

Der Landesverband Oldenburg der Katholischen Landjugend (KLJB) hat vor übertriebenen Befürchtungen und Stimmungsmache im Zusammenhang mit der so genannten Geflügelpest gewarnt. Julius gr. Macke aus Essen (Oldb.), im Landesvorstand der KLJB zuständig für Landwirtschaftsfragen, wies gegenüber »Kirche+Leben« Vorwürfe zurück, diese Erkrankung sei auf intensive Massentierhaltung zurückzuführen. Diesen Vorwurf hatte die internationale Tierrechtsorganisation PETA sofort nach dem Auftreten der Seuche im Herbst erhoben.

Gr. Macke verwies auf die Aussage von Wissenschaftlern, wonach der Übertragungsweg der Vogelgrippe nicht restlos klar sei. Tiere in Freilandhaltung könnten sich über die Exkremente infizierter Wildvögel anstecken. Die Seuche trete aber auch bei Geflügel auf, das nur im Stall gehalten werde.

Keine Gefahr

Die KLJB verfolge diese Entwicklung »mit großer Sorge«, sagte gr. Macke weiter. Zwar seien Menschen gesundheitlich nicht gefährdet, für landwirtschaftliche Betriebe

bedeute die Seuche jedoch einen finanziellen Schaden, weil schon beim ersten Verdacht alle Tiere im betroffenen Stall ohne Unterschied vernichtet werden müssten.

Dieser Schaden werde zum Teil durch Versicherungen ausgeglichen. Mit Geld lasse sich »das deprimierende Gefühl der Hilflosigkeit« bei Landwirten aber nicht ausräumen, sagte gr. Macke.

In Niedersachsen werden offiziellen Zahlen zufolge 60 Prozent des deutschen Hühnerbestandes gehalten, zwei Drittel zur Fleischerzeugung, ein Drittel zur Eierproduktion. -fjs- ■

Zweite Aufgabe für Kaplan aus Lohne

BERND HOLTAMP NUN AUCH SEELSORGER FÜR JUNGE MALTESER IM OLDENBURGER LAND

Jetzt hat Bernd Holtkamp eine zweite Aufgabe: Prälät Bernd Winter, Ständiger Vertreter des Bischöflichen Offizials, hat den Kaplan in Lohne zum Diözesanseelsorger der Malteserjugend im Oldenburger Land ernannt. Damit ist Holtkamp zuständig für neun Jugendgruppen des Verbandes zwischen Bremen und Damme mit rund 370 Mitgliedern. Die Malteserjugend organisiert zum Beispiel Sanitätsgruppen mit rund 200 Schulsanitätern.

Die Jugendlichen werden grundsätzlich alle zu Ersthelfern ausgebildet; mit 16 Jahren können sie sich auch für den

Sanitätsdienst weiterbilden lassen.

Kaplan Holtkamp stammt aus Löningen-Evenkamp und hat im Krankenhaus Löningen Zivildienst geleistet. Anschließend studierte er Theologie in Münster und Rom und wurde 2011 zum Priester geweiht.

Holtkamp war Diakon in Ochtrup; nach der Weihe arbeitete er zunächst als Kaplan in Dinslaken. Seit dem September des Vorjahres ist er in Lohne tätig.

Der Malteser Hilfsdienst besteht seit 1953, eine eigene Malteserjugend gibt es seit 1979. Die Diözesangliederung



Kaplan Bernd Holtkamp aus Lohne. Foto: Rottmann

Oldenburg des MHD zählt heute 2200 aktive ehrenamtliche Mitglieder. -fjs- ■